

Schuppen, Krusten, Juckreiz?

Hauterkrankungen bei Hunden und Katzen

Dr. Claudia Kreil-Ouschan, FTA Dermatologie, FELLcheck.at

Die Haut von Hund und Katze ist ein **eigenständiges, lebensnotwendiges Organ**, das den Schutz des ganzen Körper darstellt. Es kommt zur kontinuierlichen Erneuerung der Epidermis und des Haarkleides (Haarzyklus).

Die Haut hat verschiedene Funktionen zu erfüllen:

- ✔ Sie dient als Schutzmantel
- ✔ Ist für Bewegung und Gestalt notwendig
- ✔ Produktion von Hautanhangsorganen (Krallen, Haare)
- ✔ Temperaturregulation
- ✔ Speicherfunktion (Reservoir für Elektrolyte, Wasser, Vitamine, Fett, Proteine)
- ✔ Immunregulation
- ✔ Durch die Pigmentierung dient sie als Schutz vor UV-Strahlung
- ✔ Sensorische Wahrnehmung von Berührung, Druck, Schmerz, Juckreiz und Temperatur
- ✔ Sekretion und Exkretion

Die Haut besteht aus verschiedenen Schichten: Epidermis, Dermis, Subkutis und die Hautanhangsorgane. Sie unterscheidet sich bei Hund, Katze und Mensch durch pH-Wert, Dicke sowie die Haardichte.

Juckreiz, Schuppen und Krusten sind Läsionen der Haut. Sie stellen ein Symptom dar und keine Krankheit per se. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Eine genaue Abklärung ist daher immer notwendig. Diese erfolgt beim Tierarzt bzw. beim Spezialisten.

Eine gründliche Analyse der Lebensumstände sowie des Verlaufes der Erkrankung helfen bei der Ursachenfindung. Beim Tierarzt-Besuch sind daher die Beobachtungen des Tierbesitzers extrem wichtig. In welchem Alter, zu welchem Zeitpunkt, an welchen Körperstellen hat der Juckreiz begonnen? Auf der Internetseite www.fellcheck.at finden Tierbesitzer einen Fragebogen, der bei der Abklärung von Hauterkrankungen hilfreich ist.

Beim Besuch eines Tierdermatologen erfolgt eine allgemeine klinische und eine spezielle dermatologische Untersuchung, bei welcher ihr Tier von der Nasen- bis zur Schwanzspitze untersucht wird. Bei Hautveränderungen werden weiterführende Untersuchungen durchgeführt. Es können beispielsweise Hautgeschabsel zur Untersuchung auf Hautparasiten, Haarproben, Abklatsch- oder Tupferproben im Hinblick auf Bakterien-und/oder Pilzinfektionen genommen werden. Manchmal müssen auch Hautstanzen zur weiteren Abklärung ins Labor geschickt werden. Bei manchen Erkrankungen kann auch eine Blutuntersuchung zur Diagnose führen.

Die **wichtigsten dermatologischen Krankheiten** bei Hund und Katzen sind Erkrankungen mit **Parasiten**, **Bakterien** und/oder **Pilzen**. Weitere häufig vorkommende Hauterkrankungen sind **Allergien** und **Autoimmunerkrankungen**.

Ektoparasiten sind Parasiten, die äußerlich auf oder in den oberen Hautschichten leben. Dazu gehören Flöhe, Demodexmilben, Sarkoptesmilben, Cheyletiellen, Ohrräude-Milben und Läuse/Haarlinge. Diese parasitären Erkrankungen können ein unterschiedliches klinisches Bild zeigen. Mit den geeigneten Mitteln sind diese gut in den Griff zu bekommen. Zur Vorbeugung sollte eine effiziente Parasiten-Prophylaxe regelmäßig durchgeführt werden.

Erwachsene **Flöhe** sind mit einer Größe von ca. 3 mm mit freiem Auge im Fell erkennbar. Die Ausscheidungen der Flöhe sind als kleine schwarze Punkte sichtbar. Um einen Flohbefall mit Flohkot festzustellen bürstet man sein Tier am besten mit einem Flohkamm über einem weißen Papier aus. Wenn kleine schwarze Pünktchen aus dem Fell fallen, besprüht man diese mit Wasser, wenn sich diese rötlich verfärben ist der Nachweis für einen Flohbefall erbracht.

Ein Befall mit **Läusen / Haarlingen** ist heutzutage sehr selten, man findet diese hauptsächlich noch bei Welpen. Befallene Tiere weisen ein stumpfes glanzloses Fell auf und man kann die Eier der Läuse mit freiem Auge direkt am Haar erkennen.

Häufiger sind Katzen- als Hundewelpen von einem Befall mit **Otodectes cynotis**, dem Erreger der Ohrräude, betroffen. Die Milbe lebt im äußeren Gehörgang und ist hochansteckend für andere Tiere. Diese Erkrankung äußert sich durch verschmutzte Ohren mit einem typischen braun-schwarzen,

kaffeesatzartigen Ohrschmalz. Weitere Symptome sind Schütteln des Kopfes, manchmal sogar eine Kopfschiefhaltung sowie Juckreiz.

Demodexmilben leben im Haarbalg, in den Haarfollikeln und Talgdrüsen der Haut. Dadurch kommt es zu haarlosen, mottenfrassähnlichen Hautläsionen bei den Tieren. Wenn es parallel zu einer Infektion mit Bakterien kommt, zeigen die Tiere eine tiefe Entzündung der Haut mit Rötung und Schwellung.

Sarcoptesmilben leben in den oberen Hautschichten und verursachen einen massiven Juckreiz. Die Erkrankung tritt vor allem beim Hund, vereinzelt aber auch bei Katzen auf.

Bakterien können bei vielen Hauterkrankungen eine Rolle spielen. So können diese für sich alleine Hautveränderungen machen oder sie können ein anderes Krankheitsbild (z.B. Allergie, Parasitenbefall) verschlimmern. Tiere mit einer bakteriellen Infektion der Haut zeigen Pusteln, Krusten, Schuppen, haarlose Stellen. Auch das Ohr kann von einer Infektion mit Bakterien betroffen sein.

Pilzkrankungen kommen sehr häufig vor, wobei Katzen häufiger betroffen sind als Hunde. Ein Befall mit einem Pilz äußert sich meist als kreisrunde, haarlose, schuppige Stelle. In untypischen Fällen kann eine Infektion mit einem Pilz auch ein anderes klinisches Bild aufweisen. Pilze sind ansteckend für andere Tiere und für den Menschen. Somit ist eine konsequente Therapie immer durchzuführen.

Ein **Befall mit Hefepilzen** (Malassezien) äußert sich mit einem milchig-ranzigen Geruch, Hautrötungen und Schuppen, welche zum Teil fettig sein können. Hefepilze können auch im Ohr vorkommen, diese verursachen dann Ohrentzündungen.

Allergien

Hunde und Katzen können auf Flöhe (Flohspeichel), Nahrungsbestandteile und/oder auf Umweltallergene (Atopie) überempfindlich reagieren.

Nahrungsmittelbestandteile, wie zum Beispiel Rindfleisch, Milchprodukte, Getreide, Hühnerfleisch, Soja, Eier, ... können eine **Futtermittelallergie** auslösen. Um diese diagnostizieren zu können, stellt eine ausgewogene Ausschlussdiät mit anschließender Provokation die beste Methode dar. Da diese Patienten eine angeborene Neigung zu allergischen Reaktionen haben, sind oft mehrere Nahrungsbestandteile betroffen. Daher stellen Diäten mit geringer Allergenität, sogenannte Hydrolysate, eine optimale Ernährung da um das Risiko einer Ausbildung von weiteren Allergien

möglichst gering zu halten. Wenn die Symptome (Juckreiz, gerötete Haut, vermehrten Haarverlust, immer wieder kehrende Ohrenentzündungen, Magen-Darm-Symptome wie Blähungen, Durchfall, ...) während der Ausschlussdiät verschwinden, war definitiv ein Bestandteil der Nahrung die Ursache. Im Anschluss daran kann das ursprüngliche Nahrungsmittel wieder ausprobiert werden. Ein Wiederauftreten der Symptomatik beweist dann endgültig das Vorliegen einer Futtermittelallergie. Die Vermeidung der auslösenden Bestandteile (Allergene) ist in Zukunft die Langzeit-Therapie der Wahl.

Bei einer **Umweltallergie (Atopie)** reagiert der Körper überschüssig auf Allergene aus der Umwelt, zum Beispiel auf Hausstaub- und Futtermittelmilben, Schimmelpilze, Pollen von Gräsern, Kräutern und Bäumen, etc. Hunde mit einer Atopischen Dermatitis zeigen zu Beginn Juckreiz (Kratzen, Beißen, Schlecken, ...), gerötete Ohren, gerötete Haut und vermehrten Haarausfall mit kahlen Stellen im Fell. Katzen zeigen ein vermehrtes Putzverhalten, kahle Stellen im Fell sowie häufig Selbstverletzungen mit Krustenbildung. Bei der Diagnose hilft ein Allergietest die auslösenden Allergene herauszufinden: man kann eine Blut-Untersuchung auf spezielle Umgebungsallergene mittels Bestimmung von Immunglobulin E (IgE) oder einen Intrakutantest durchführen.

Bei **Autoimmunerkrankungen** der Haut liegen Störungen im körpereigenen Abwehrsystem des Hundes bzw. der Katze vor. Dieses erkennt das eigene Gewebe nicht und stößt es als körperfremden Bestandteil ab. Typische Symptome sind Pusteln und Krustenbildung.

Wie man sieht können Haut- und Fellprobleme sehr viele verschiedene Ursachen haben. Eine genaue Untersuchung ist daher bei jedem Hautpatienten individuell notwendig. Die Behandlung der Haut verlangt häufig Geduld und Konsequenz seitens des Tierhalters. Der Tierarzt wählt immer eine Behandlung die dem jeweiligen Patienten, den Lebensumständen und der Diagnose angepasst ist. Bei einigen chronischen Hauterkrankungen (z.B. Allergien, hormonelle Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen) kann sich die Therapie auch über Jahre hinaus ausdehnen.